

Hepatitis C - die stille Epidemie

Die Hepatitis C ist eine durch Viren ausgelöste akute Entzündung der Leber, welche über Jahre bis Jahrzehnte zu einer schweren Leberschädigung oder zu Leberkrebs führen kann. Die Behandlung der Hepatitis C erfolgt durch die Kombinationstherapie mit Interferon-alfa und Ribavirin, welche bei einem beträchtlichen Anteil der Patienten die Viren zu eliminieren vermag und damit das Fortschreiten der Erkrankung verhindert.

Die Hepatitis C ist eine Entzündung der Leber, die zu einer Schädigung der Leberzellen und zu einer Störung der Organfunktion führt. Die Erkrankung wird durch eine Infektion mit dem Hepatitis-C-Virus ausgelöst, dessen Identifizierung erst im Jahr 1989 gelang. Mittlerweile sind vom Hepatitis-C-Virus sechs verschiedene Untergruppen bekannt, die sich in ihrer schädigenden Wirkung erheblich unterscheiden. Die Hepatitis C ist weltweit verbreitet, und in der Schweiz sind ungefähr 0.5 bis 1 Prozent der Gesamtbevölkerung mit dem Virus infiziert.

Übertragung durch Blutkontakt

Die Ansteckung mit dem Hepatitis-C-Virus erfolgt nahezu ausschliesslich über Blutkontakte, indem das Blut einer infizierten Person in die Blutbahn einer gesunden Person gelangt. Gemäss dem Bundesamt für das Gesundheitswesen wurde bis Anfang der Neunzigerjahre die weitaus grösste Anzahl der Hepatitis-C-Infektionen durch Transfusionen von infiziertem Blut verursacht, wobei dieses Risiko aber seit der Einführung der routinemässigen Überprüfung der Blutprodukte auf Viren nahezu vernachlässigbar geworden ist. Heute bilden die Drogenabhängigen die grösste Risikogruppe für die Hepatitis C, da die Infektion durch das gemeinsame Verwenden von Injektionsnadeln übertragen wird. Darüber hinaus ist aber auch das medizinische Personal, das sich über Nadelstiche oder Schnittverletzungen anstecken kann, einem erhöhten Risiko für eine Hepatitis-C-Infektion ausgesetzt.

Akute Leberentzündung

Nach einer Ansteckung mit dem Hepatitis-C-Virus entwickelt sich bei ungefähr einem Viertel der infizierten Personen nach etwa 15 bis 150 Tagen eine akute Leberentzündung, die jedoch zumeist nur leichte Beschwerden wie Unwohlsein, Abgeschlagenheit und geringe

Temperaturerhöhung verursacht und deshalb vielfach gar nicht bemerkt wird. In ungefähr 20 Prozent der Fälle vermag das körpereigene Abwehrsystem das Hepatitis-C-Virus vollständig zu eliminieren, so dass es nach einigen Monaten zu einer Heilung der Erkrankung kommt.

Unaufhaltsame Virusvermehrung

Bei ungefähr 80 Prozent der Patienten findet eine unaufhaltsame Vermehrung der Viren statt, wodurch eine chronische Hepatitis C entsteht. Die chronische Leberentzündung führt zu einer langsam fortschreitenden Schädigung der Leberzellen, die aber bei den meisten betroffenen Personen kaum wahrnehmbare Beschwerden und lediglich bei einigen Personen eine Gelbfärbung der Haut hervorruft. Bei ungefähr 10 bis 50 Prozent der Patienten mit einer chronischen Hepatitis C kommt es im Verlauf von 10 bis 30 Jahren zu einer als Leberzirrhose bezeichneten Vernarbung der Leber, die zu einer Einschränkung der Funktionsfähigkeit dieses lebenswichtigen Organs führt. Patienten mit einer Leberzirrhose können an einem akuten Leberversagen sterben und tragen überdies ein erhöhtes Risiko, an Leberkrebs zu erkranken.

Nachweis der Viren

Zur Diagnose der Hepatitis C wird zunächst im Blut nach Antikörpern gegen das Hepatitis-C-Virus gesucht, welche sich innerhalb von 3 bis 4 Wochen nach einem Kontakt mit dem Virus gebildet haben. Bei einem positiven Antikörper-Befund wird anschliessend mit Hilfe eines speziellen Testverfahrens ein direkter Nachweis der Erbsubstanz des Virus vorgenommen, welcher das Vorhandensein von sich vermehrenden Viren anzeigt. Ausserdem werden die Leberenzyme im Blut gemessen, da erhöhte Werte dieser Enzyme auf eine Entzündung der Leber hinweisen. Des weiteren wird eine Gewebeprobe der Leber entnommen, um das Ausmass der Entzündung und den Schweregrad der Leberschädigung festzustellen.

Mobilisation von Abwehrzellen

Die Behandlung der chronischen Hepatitis C erfolgt durch die Verabreichung von Interferon-alfa, das in der Regel über mehrere Monate in Kombination mit dem die Virusvermehrung hemmenden Ribavirin verabreicht wird. Das Interferon-alfa ist ein Botenstoff, der das körpereigene Abwehrsystem bei der Mobilisation von Abwehrzellen unterstützt. Dank dieser Behandlung wird bei einem beträchtlichen Anteil der Patienten eine vollständige Elimination der Viren erreicht, was mit einer Besserung der Entzündung und der Leberzirrhose einhergeht. Prognostisch günstige Faktoren für ein Ansprechen auf die Behandlung sind eine Infektion mit einem Hepatitis-C-Virus der Untergruppe 2 oder 3, eine niedrige anfängliche

Viruskonzentration im Blutserum, eine nicht vorhandene oder eine lediglich geringe Leberzirrhose, eine erst kurze Erkrankungsdauer, ein Alter unter 40 Jahren sowie weibliches Geschlecht.

Schutz vor einer Hepatitis-C-Virusinfektion

Mit folgenden Massnahmen können Sie eine Ansteckung mit dem Hepatitis-C-Virus verhindern:

- Kontakt mit Blut und anderen Körperflüssigkeiten vermeiden
- Bei flüchtigen Sexualkontakten immer ein Kondom verwenden
- Anzahl der Sexualpartner begrenzen
- Kein Tätowieren, Piercing oder Akupunktur mit unsterilem Material
- Rasierklingen, Zahnbürsten, Nagelschere und Nagelfeilen nie gemeinsam mit infizierten Personen benutzen
- Schnitt- und Schürfwunden abdecken

*Dr. med. Harald Stäubli
Facharzt FMH für Allgemeinmedizin*